

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Obstfülle des heurigen Jahres hat die ausgehungerten Gemüsemärkte förmlich erdrückt. Ein paar Körbe Paradieser, einige Gurkensendungen, etwas Sellerie, und wir sind mit dem Grünwarenlain so ziemlich zu Ende. Nach Zwiebeln herrscht eine fieberhafte Nachfrage, demgegenüber steht nur ein äußerst geringes Angebot. Kraut und Karotten sind man heute höchst selten. Auch die Kürbisse beginnen langsam dem Markt zu verschwinden und vertragen, was das Sonderbare an der Sache ist, sogar wieder ein leichtes Anziehen der Preise, die pro Meterzentner schon unter 60 Kronen hinuntergegangen waren.

Mit Kartoffeln waren die Märkte heute reichlich versehen; auch die Ausgabestellen in den Bezirken waren gut versorgt. Noch immer ist das Anrollen der Kartoffeln sehr günstig. Es steht nur zu befürchten, daß die Ankünfte beim Uebergang zu den Spätkartoffeln plötzlich für einige Zeit auslassen. Mit den jetzigen Vorräten sind wir gezwungen, aus dem Vollen zu wirtschaften, denn der heiße Herbstommer ist ein den Kartoffeln gar gefährlicher Feind. Die Kilogrammpreise für ungarische und hiesige Karotten und gelbe Rüben stellen sich auf K. 1.20 bis 1.40; von der „Geos“ aufgebrachte Karotten, sogenannte Bergkarotten, werden mit 60 bis 70 Heller pro Kilogramm verkauft. Ein Rätsel ist es, wo die heimischen Paradieser nun bleiben mögen, und was man in Ungarn mit dem Ueberfluß an Paradiesern gemacht hat.

Der Obstmarkt ist überreichlich bedient. Die Preise gehen trotz der Maximierung zurück. Die Zufuhren halten derart stark an, daß die Gefahr des Verderbens bedeutender Obstvorräte vor den Augen liegt. Ungarische Zwetschen (pro Kilogramm K. 1.16 bis 1.64) und solche Pfirsiche (K. 1.54 bis 2.12) neigen preisabwärts. Auch die Weintraubenpreise haben einen schädlichen Druck erlitten. Mit Schwämmen, die infolge der trockenen Witterung heuer sehr rar sind, wird die heftigste Preistreibererei getrieben. Galkmaják, die im Vorjahre mit 60 bis 80 Heller und später mit 1 Krone pro Kilogramm hoch bezahlt wurden, werden heuer sogar amtlich mit 2 Kronen pro Kilogramm im Detailverkehr notiert. Die übrigen Schwämme sind, um dem Publikum die Preise verdaulicher erscheinen zu lassen, pro Viertelkilogramm notiert, und zwar: ungarische Gerrenpilze mit K. 1.32 bis 1.44, hiesige mit K. 1.24 bis 1.32, Köllinge (Eierschwämme) 75 bis 86 Heller, ungarische Champignons notieren pro Dekagramm einen Preis von 8 bis 12 Heller.

Die gegenwärtig abnorme Hitze ist auch den Fleischtransporten sehr abträglich. Heute langten aus Oberösterreich 30 Kälber, die für Sonntagbraten bestimmt waren, in der Großmarkthalle in einem derartigen Zustande an, daß sie sofort dem Rassenmeister überantwortet werden mußten. Die sonstigen Bahnankünfte auf dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich heute auf 5 Waggons mit 208 Tonnen, darunter 18 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 18 Tonnen mährische Kälber und 3 Tonnen Rindsinnereien, die infolge des fleischlosen Tages nur im Großhandel abgegeben werden konnten. An die Fleischhauer gelangten für den morgigen Fleischbedarf 700 Viertel Vollschindfleisch zur Verteilung.

Auf dem Fischmarkt waren heute Seefische wieder weniger angeboten. Größere Zufuhren werden, wie schon berichtet, für die nächste Zeit erwartet. Mit Eiern waren heute einige Märkte halbwegs versorgt.